LAZARUS

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 39-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 07. Oktober 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 432 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Neugestaltung des Online-Partnerbereichs ……,,. 2
Aktuelles & Internationales …….…….. 3-6
Aus Spital & Heim ……..…… 7-11
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine …… 12-17
Berufswelt …… 18-19
PFLEGE DAHEIM …….. 20-22

Quer gedacht, Impressum ……..…… 23-24
Stellenmarkt …….. 25 f.

Werte NetzWerk-Partner !

15 Online-Jahre sind eine sehr, sehr lange Zeit…
Die erfreulich steigende Anzahl von direkt zu unseren Partner-Websites verlinkten Logos und Bannern beschert uns nun eine zunehmende Unübersichtlichkeit auf den Startseiten unserer innovativen, im deutschsprachigen D-A-CH Raum einzigartigen Doppelplattform LAZARUS ® (für Healthcare Professionals) und PFLEGE DAHEIM ® (für Betroffene und pflegende Angehörige).

Zudem ist eine ausgewogene und für alle gleichermaßen faire visuelle Platzierung nicht mehr gewährleistet…

Wir arbeiten deshalb intensiv daran, allen Partnern eine solch faire Platzierung zu ermöglichen - in Zukunft werden alle Logos im ständigen Rotations-prinzip „nach oben“ wandern, sodass künftig JEDER immer wieder an erster, zweiter, dritter Stelle steht !

Ihr Brückenbau-Team

Wenn auch Sie von 15 Jahren Online-Erfahrung und unserer hohen Reichweite in Österreich, Deutschland und der Schweiz (D-A-CH Raum) profitieren und als Netzwerkpartner eine Win-Win-Situation gemeinsam mit unseren Leser/innen und Online-Besucher/innen auf der einzigartigen Doppelplattform LAZARUS und PFLEGE DAHEIM aktiv mitgestalten wollen, zögern Sie bitte nicht mit uns in Kontakt zu treten.

Neue Partner 2014 jetzt bis Ende 2013 gratis !

Hier finden Sie unsere vorteilhaften Konditionen und Perspektiven:
www.LAZARUS.at >> Partner-Programm

Plattform Patientensicherheit:

Austrian Patient Safety Award vergeben

Die Plattform Patientensicherheit (ANetPAS) hat erstmals den „Austrian Patient Safety Award (APSA)“ vergeben. Eine hochkarätige Fachjury kürte aus insgesamt 23 Bewerbungen aus ganz Österreich drei Siegerprojekte. "Diese stehen stellvertretend für das große Engagement in heimischen Spitälern und Gesundheitseinrichtungen," freute sich Dr. Brigitte Ettl, Präsidentin der Plattform und Ärztliche Direktorin am KH Wien-Hietzing.

Gleichzeitig will die Expertin mit dieser Initiative auch Innovationen erzeugen, die das Thema Patientensicherheit in der Praxis attraktiv machen. Am Ende steht nun auch eine Landkarte der 23 eingereichten Projekte in Österreich: "Wir wollen schon Erreichtes würdigen, aber auch die Nachhaltigkeit des vielfältigen Engagements sicherstellen", so Ettl.

Auf Platz 1 landete OA Dr. Wolfgang Puchner, Anästhesist und Risikomanager im AKH Linz und sein Team mit dem Projekt "PARS - patient at risk-Score-System". Der multidisziplinäre Ansatz, PatientInnen in lebensbedrohlichen Situationen rasch der richtigen Behandlung zuzuführen, bezieht alle Gesundheitsberufe und Disziplinen ein und schafft so eine **nachhaltige Sicherheitskultur.** Zusätzlich fließt es auch in die Aus- und Fortbildung des Klinikpersonals ein.

Platz 2 belegte das AUVA-Projekt "CIRPS entwickelt sich - Zahlen, Daten und Fakten belegen die Wirkung von CIRPS zur Erhöhung der Patientensicherheit". Die Jury bewertete es als Leitprojekt für Patientensicherheit in Österreich.

Mag. Michaela Drexel (Leitung QM) und Univ.-Prof. Dr. Gerhard Stark, Ärztlicher Direktor im Krankenhaus der Elisabethinen Graz, punkteten am 3.Platz mit einer videoassistierten Simulation von Notfallsituationen im OP. Im Vordergrund stehen dabei die Zusammenarbeit im Team sowie die Nutzung neuer Medien für den Bereich der Patientensicherheit.

Alle eingereichten Projekte unter:
www.plattform-patientensicherheit.at

Berlin:

Modellstudiengang Hebammenkunde gestartet

An der Evangelischen Hochschule Berlin haben – in Partnerschaft mit dem St. Joseph Krankenhaus Berlin-Tempelhof - kürzlich 20 Studierende ihre duale akademische Ausbildung zur Hebamme aufgenommen, dieser schließt nach acht Semestern mit dem „Bachelor of Science of Midwifery“ ab. Bereits nach sechs Semestern erhalten die StudentInnen eine europaweit anerkannte Berufszulassung. Bis 2015 wollen die Kooperationspartner insgesamt 60 integrierte Ausbildungs- und Studienplätze schaffen.

(In Österreich erfolgt die duale klinisch-praktische Ausbildung zur Hebamme - nach der Matura oder Studienberechtigungsprüfung – längst ausschließlich durch ein 6 Semester-Bachelor-Studium an einer Fachhochschule an den Standorten Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Krems, Linz, Puch/ Salzburg, Wien).

www.hebammen.at

Aktionsbündnis Patientensicherheit - APS:

Hedwig Francois-Kettner bleibt Vorsitzende

Auf der Mitgliederversammlung des APS in Berlin wurde die bisherige Vorstandsvorsitzende Hedwig Francois-Kettner, Pflegedirektorin der Charité - Universitätsmedizin Berlin, für die nächsten drei Jahre in ihrem Amt bestätigt.
Für 2014 hat das APS erstmalig den Preis für Patientensicherheit in Gesamthöhe von 19.500 Euro ausgeschrieben. Gesucht werden zukunftsweisende Best-Practice-Beispiele und heraus-ragende praxisrelevante Forschungsarbeiten zum Thema Patientensicherheit und Risikomanagement.

AKTIONSBÜNDNIS PATIENTENSICHERHEIT

Näheres unter: www.aps-ev.de

Deutschlands Gesundheitswesen:

Eine "Reformation des Denkens"...

… und nicht nur Strukturreformen brauche das deutsche Gesundheitswesen, forderte der langjährige Ministerpräsident Sachsens, Kurt Biedenkopf, bei einer Fachtagung in Berlin. Dies gelte nicht zuletzt für die erforderlichen „flachen Hierarchien“ auch in Kliniken. Eine stärkere Kooperation von privaten und staatlichen Krankenhäusern sei ebenso wünschenswert wie mehr Wettbewerb zwischen und innerhalb von Kliniken sowie eine bessere Prävention, mahnte er.

„Brand“-aktuell aus den USA (siehe Folgeseiten)…

American Nurses Association
8515 Georgia Avenue, Suite 400
Silver Spring, Maryland 20910-3492
Tel (301) 628-5000
Fax (301) 628-5001
www.NursingWorld.org

NEWS RELEASE

AMERICAN NURSES ASSOCIATION

FOR IMMEDIATE RELEASE
October 4, 2013

CONTACT: **Adam Sachs, 301-628-5034**
adam.sachs@ana.org
Jemarion Jones, 301-628-5198
jemarion.jones@ana.org
www.nursingworld.org

Affordable Care Act

Government Shutdown Irresponsible, Harmful, American Nurses Association Says

Health Program Shutdowns Creating Risks for the Vulnerable

SILVER SPRING, MD – As policymakers play partisan politics over the federal budget and looming debt ceiling, Americans are suffering, said the American Nurses Association (ANA), which urged members of Congress to find a responsible path forward to fund and reopen the government.

ANA urges policymakers to find a comprehensive budget solution and opposes piecemeal attempts to fund certain programs or those for specific populations. Further, ANA supports full implementation of the Affordable Care Act and praised the opening of the Health Insurance Exchanges this week.

"The Affordable Care Act will make a real difference in people's lives, allowing them access to affordable coverage that will help them get well and stay well," said ANA President Karen A. Daley, PhD, RN, FAAN.

Recent polls reveal a large majority of Americans oppose the government shutdown.

"Putting the nation's financial standing and people's lives at risk because you don't like a law or the outcome of an election is irresponsible," said Daley. "Citizens expect more of their elected representatives and will hold them accountable."

The government shutdown is already negatively impacting some of the nation's most vulnerable citizens. The National Institutes of Health will be forced to turn away 200 patients each week from its clinical research center, where children and other patients seek care for cancer and other life-threatening diseases.

MORE. . .

Already, as we head into flu season, the Centers for Disease Control and Prevention are not monitoring how influenza is spreading across the country and are not able to support state and local partners for infectious disease surveillance. The Food and Drug Administration will cease most food-safety operations, and the Environmental Protection Agency will stop monitoring air pollution and pesticide use.

If the shutdown persists, programs that assist veterans, women and children in need of assistance to buy healthy food and for those who depend on disability payments will cease to provide benefits, among others.

# # #

ANA is the only full-service professional organization representing the interests of the nation's 3.1 million registered nurses through its constituent and state nurses associations and its organizational affiliates. ANA advances the nursing profession by fostering high standards of nursing practice, promoting the rights of nurses in the workplace, projecting a positive and realistic view of nursing, and by lobbying the Congress and regulatory agencies on health care issues affecting nurses and the public.

St. Vinzenz-Heim Schernberg - Salzburg:

Land erwartet rasch neues Inklusionskonzept

Am vergangenen Freitag fand der klärende Zukunftsdialog der Betreibergesellschaft mit dem zuständigen Salzburger Sozial-Landesrat Dr. Heinrich Schellhorn in Schloss Schernberg (St. Veit) in konstruktiver Atmosphäre eine Fortsetzung. Schellhorn formulierte sein politisches Ziel eines neuen Wohn- und Betreuungskonzeptes für Menschen mit basalem Unterstützungsbedarf: Die möglichst große Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dies kann vor allem mit gemeindenahen, dezentralen kleinen Wohneinheiten, Wohngemeinschaften und dem individuell selbstbestimmten Leben mit persönlicher Assistenz erreicht werden.

Schellhorn möchte die St. Vinzenz Gesellschaft mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Betreuung von Menschen mit Behinderungen und ihrem Potenzial auf diesem neuen Weg mitnehmen. Allerdings besteht am Gebäude für derzeit 167 Bewohner/innen dringender Renovierungsbedarf.

Nun wird erwartet, dass die Betreiber bis Mitte November ein redimensioniertes Projekt vorlegen: Darin sollen zusätzliche dezentrale Wohngemeinschaften, konkrete Kostenschätzungen und konkrete Konzepte für Mitarbeiter/innen bereits enthalten sein. Angedacht wird auch eine Mischform der Wohnnutzung im Schloss Schernberg selbst, wobei Wohneinheiten von Menschen mit und ohne Behinderungen genutzt werden könnten. Der bereits fertig geplante Standort in der Lexengasse in Salzburg-Stadt wird laut Landesrat Schellhorn auch realisiert werden.

www.vinzenz-heim.at

Kommentar

Die Fachwelt weiß es längst – nun kommen diese Erkenntnisse langsam auch in der tagespolitischen Realität an: Schlösser wie Schernberg (eine Versorgungsanstalt der Salzburger Erzdiözese seit 1850 !), völlig abseits

der Gemeinden gelegen und damit nahezu ohne Teilhabe am sozialen Leben der Region (von Einzelveranstaltungen abgesehen), haben als massiv exkludierende Lebenswelten von behinderten und/oder alten Menschen definitiv ausgedient. Es ist allerhöchste Zeit für einen echten Paradigmenwechsel - für eine Kehrtwende um 180 Grad.

Sinnvolle und funktionsfähige Versorgungskonzepte des 19. Jahrhunderts sind heute gänzlich überholt, ja sogar kontraproduktiv und werden durch völlig andere, kleinere, flexiblere und in das Gemeinwesen voll integrierte (betreute) Wohn- und Lebensformen abgelöst. Ein weiteres Beispiel hierzu liefert das „Geriatriezentrum Am Wienerwald“ (Pflegeheim Lainz), das in seiner Blütezeit 2.500 Pflegebetten(!) umfasste und derzeit bereits zur Gänze in kleinere Einheiten abgesiedelt und aufgelöst wird.

Schon vor 30 Jahren hatte der von mir hoch geschätzte deutsche Sozialwissenschafter Dr. Konrad Hummel (62) mit den bahnbrechenden Büchern „Öffnet die Altersheime! – Gemeinwesenorientierte ganzheitliche Sozialarbeit mit alten Menschen“ (Beltz Verlag, 3. Auflage 1998, Abb.) sowie später: „Freiheit statt Fürsorge. Vernetzung als Instrument zur Reform kommunaler Altenhilfe“ (Vincentz Verlag, 2001) den geistigen Grundstein für den heutigen Wandel gelegt.

Auch wenn es lange gedauert hat – jetzt setzen immer mehr Träger und Kommunen endlich diese Konzepte in unser aller Lebenswirklichkeit um. Danke Konrad Hummel, dass ich das noch hautnah miterleben darf !

Erich M. Hofer

Neuer exzellenter Wein in alten Schläuchen:

100 Jahre Landesklinik St. Veit

Vor 100 Jahren (18.12.1913) wurde in der Lungenheilstätte Grafenhof in St. Veit im Pongau der erste Patient aufgenommen. Heute steht die Landesklinik St. Veit als Lehrkrankenhaus der Paracelsus Medizinischen Universität (PMU) für hochmoderne Spitzenmedizin und Rehabilitation. Zur Jubiläumsfeier am vergangenen Freitag im Rahmen eines Tages der Offenen Tür gratulierte Salzburgs Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer. Das traditionsreiche Spital in

seiner bevorzugten sonnenbegünstigten Höhenlage ist Teil der Salzburger Landeskliniken (SALK). Heute wie damals stehen hier die Heilung von Langzeitpatient/innen und die Rehabilitation nach orthopädischen, psychiatrischen und bald auch onkologischen Erkrankungen im Vordergrund. Diese für das Land Salzburg ganz wesentliche Schwerpunktbildung wird ergänzt durch Innere Medizin und Altersmedizin.

210 Mitarbeiter/innen, 167 Betten und rund 2.590 stationäre Aufnahmen im Jahr dokumentieren die regionale Bedeutung der Landesklinik. Hinzu treten eine Psychiatrische Reha (in Kooperation mit Pro Mente, 36 Betten, seit 2012) sowie ein Onkologisches Rehazentrum (Kooperation mit der VAMED, ab 2014).

Mit den spitzenmedizinischen Leistungen in ausgewählten Schwerpunktbereichen hat sich auch die Gesundheits- und Krankenpflege in den vergangenen Jahrzehnten von der früher allgemein üblichen sog. "Warm-Satt-Sauber-Pflege" weg und zu einem prozessorientierten, evidenzbasierten professionellen Pflegehandeln hin weiterentwickelt. Eine weitere Kernkompetenz in der Versorgungskette bildet das **Entlassungsmanagement:** Die immer kürzer werdende Verweildauer im Krankenhaus stellt gerade für Patient/innen und Angehörige oftmals eine unüberwindbare Hürde dar. Das Entlassungsmanagement hilft bereits während des stationären Aufenthaltes dabei, die passende Hilfe ausfindig und auch sofort nach der Entlassung zugänglich bzw. verfügbar zu machen.

SALK

www.salk.at

Sie suchen Fachpersonal und Führungskräfte?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite der führenden Pflege-Jobbörse In unserem PflegeNetzWerk unter:

www.LAZARUS.at >>Stellenmarkt !

PflegedirektorInnen der Oö. Landesspitäler:

Gertrude Schmitzberger ist neue Vorsitzende

Die Pflegedirektor/innen der zehn gespag-Spitäler haben turnusmäßig eine neue Vorsitzende gewählt. DGKS Gertrude Schmitzberger, MBA (52), ist für die kommenden zwei Jahre die neue Vorsitzende.

gespag
OÖ. GESUNDHEITS- UND SPITALS-AG

Die Pflegedirektorin am LKH Rohrbach folgt in dieser Funktion Klara Dienstl (Landes-Frauen- und Kinderklinik Linz). Zu ihrer Stellvertreterin wurde Walpurga Auinger (LKH Steyr) gewählt. In ihrer Vorsitzfunktion möchte Dir. Schmitzberger einen Schwerpunkt auf die gemeinsame strategische Ausrichtung und das Heben von Synergien unter den Pflegedirektor/innen legen. Im Zuge der Umsetzung anstehender Reformen im Spitalsbereich erscheint Schmitzberger „die Prozessorientierung am Patienten sowie die gute Zusammenarbeit von Medizin und Pflege besonders wichtig."

Drei Pflegeschulen im Salzkammergut:

Mit Dagmar Einschwanger gemeinsame Leitung

Die Schulen für allg. Gesundheits- und Krankenpflege an den LKH Vöcklabruck, Gmunden und Bad Ischl wurden kürzlich unter eine gemeinsame Leitung gestellt. Mag.[a] Dagmar Einschwanger, MBA (56) übernahm die Direktion der drei Schulen des Salzkammergut-Spitalsverbundes der Oö. Spitals AG.

Dir. Dagmar Einschwanger, seit 1990 Schulleiterin in Gmunden, leitete bereits seit Jahren zusätzlich die Schule Vöcklabruck. Als Verbund-Direktorin hat Einschwanger die Verantwortung für rund 500 SchülerInnen/ Student/innen und 33 Mitarbeiter/innen an den drei Schulstandorten. Die Zusammenführung der Schulen Vöcklabruck, Gmunden und Bad Ischl unter eine Leitung bringt für die Gesamtleiterin aller zehn gespag-Schulen, Dr.[in] Eva Siegrist eine „noch engere Abstimmung in den einzelnen Unterrichtsfächern und die Optimierung der Wissensvermittlung mit den neuen Unterrichtstechniken" mit sich.

www.gespag.at

Was bleibt? Werte im Wandel

aus SICHTEN

09.00 Uhr	Anmeldung und „get together"
09.30 Uhr	Begrüßung Obmann Anton Kellner, MBA VHR Dr. Otto Huber
	Eröffnung Landesrätin Mag.ª Barbara Schwarz
09.45 Uhr	Was die Pflege wirklich braucht ... Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Bernd Reuschenbach, gerontologischer Pflegewissenschafter
10.45 Uhr	Pause
11.00 Uhr	Was gesellschaftspolitisch möglich ist ... Mag.ª Barbara Schwarz, Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie
12.00 Uhr	Was wir für uns selber tun können ... Dr.in phil. Barbara Kienast, Beraterin für Persönlichkeits- und Organisationsentwicklung
13.00 Uhr	Mittagspause Empfang gegeben von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
14.00 Uhr	Was uns bewegt ... Bernhard Ludwig, Seminarkabarett
15.00 Uhr	Was bleibt, wenn alles anders ist ... David Sieveking, Regisseur und Autor
16.00 Uhr	Schlussworte
	Moderation Markus Karl Voglauer, ORF Treffpunkt Medizin und Infomagazine
17.00 Uhr	Filmvorführung „Vergiss mein nicht" mit David Sieveking im Cinema Paradiso, St. Pölten

Symposium der ARGE NÖ Heime

MITTWOCH, 23.10.2013
NÖ Landhaus, Landtagssaal, Landhausplatz 1, Haus 1B, 3109 St. Pölten

Filmvorführung im Cinema Paradiso
Rathhausplatz 15 , 3100 St.Pölten

Der Stein hat keine aus SICHT etwas anderes zu sein als ein Stein,
aber zusammen mit anderen wird er zum Tempel.

aus: „Die Stadt in der Wüste" von Antoine de Saint-Exypery

Anmeldungen
bis spätestens 6. Oktober 2013 unter www.noeheime.at
Ihre Anmeldung wird mit Einzahlung der Symposiumsgebühr gültig.
Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

Kosten
€ 69,-
Bankverbindung: Raiffeisenbank Grafenwörth, BLZ 32.397 KtoNr. 1.217.959
lautend auf NÖ-Heime-ARGE der Pensionisten- und Pflegeheime NÖ
Eine Rückerstattung der Tagungsgebühr ist nicht möglich.

Wir danken unseren Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.
Besuchen Sie die Informationsstände im Foyer!

NÖ Heime

Sie bieten Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich und dem gesamten deutschsprachigen D-A-CH Raum und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >Bildungsanzeiger >>Fort-/Weiterbildung !

HIER **BILDET**
SICH MEHR ALS
NUR WISSEN

BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Ausbildung zur Wechseljahreberaterin

wechselRAT
Beratung von Frau zu Frau

Seit der Eröffnung der ersten Praxis für Wechseljahreberatung durch eine diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester in Österreich absolvierten am BFI Salzburg 32 Frauen, alle über 40 und mit Grundausbildungen im Gesundheitsbereich, die Ausbildung zur Wechseljahreberaterin.

800.000 Frauen in Österreich sind derzeit zwischen 45 und 59 Jahre alt und befinden sich in den Wechseljahren. Eine Zahl, die in den nächsten 10 Jahren zunehmen wird, denn die Generation der Babyboomer kommt in die Jahre.

Ein großer Teil der Frauen geht ohne wesentliche Probleme durch die Wechseljahre. Gut ein Drittel leidet aber unter Beschwerden wie Hitzewallungen, Gewichtszunahme, Schlafstörungen oder Konzentrationsschwächen. Fast alle Frauen berichten von enormen persönlichen Prozessen, etwa von Auseinandersetzungen mit dem Älterwerden.

Viele Jahre wurden die Wechseljahre vor allem medizinisch betrachtet, Hormonersatztherapie war der meist beschrittene Weg mit Wechseljahresbeschwerden umzugehen. Ab 2003 kam es zu einer veränderten Betrachtung der Wechseljahre. Heute gelten sie als natürliche Lebensphase einer Frau. Sie sind gekennzeichnet von einem körperlichen Prozess und einem Entwicklungsprozess, den zur reifen Frau.

Berufsbild für Pflegefachfrauen über 40

In den Niederlanden wurde zu dieser Zeit der Bedarf nach ganzheitlicher Beratung in den Wechseljahren erkannt. Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern wurden und werden zu Wechseljahreberaterinnen ausgebildet, sind in Folge in eigener Praxis als Beraterinnen tätig. Ein Netzwerk bietet Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung, Austausch und Qualitätssicherung.

Mittlerweile gibt es in den Niederlanden diese Form der Wechseljahreberatung flächendeckend und von den Kassen bezahlt, in Deutschland wurde das Konzept vor ein paar Jahren erfolgreich übernommen und etabliert sich zurzeit.

In Österreich nahm sich die DGKS und Gerontologin Sonja Schiff (www.wechselrat.at) vor, dieses niederländische Konzept für Österreich zu übernehmen. Im Mai 2009 eröffnete sie die erste Praxis für Wechseljahreberatung dieser Art. Parallel entwickelte sie den Fortbildungslehrgang zur Wechseljahreberaterin und fand im BFI einen Partner.

Sonja Schiff will mit dem Lehrgang und dem Netzwerk „Wechselrat“ diplomierten Gesundheits- und Krankenschwestern, die aufgrund des Alters eine 100%ige Anstellung in der Pflege nicht mehr so leicht schaffen würden oder den Wunsch nach etwas Neuem hätten, ein neues (nebenberufliches) Berufsfeld in Österreich erschließen.

Wechseljahreberaterin
Termin: 07.11.2013 — 03.07.2014
Dauer: 110 UE, (2 Semester),
5 Blöcke zu je 2–3 Tagen; zusätzlich praktischer Anwendungsauftrag im Ausmaß von 8 UE

INFORMATION UND ANMELDUNG:
BFI Salzburg, Schillerstr. 30, 5020 Salzburg
Tel. 0662/88 30 81-0
info@bfi-sbg.at
www.bfi-sbg.at

BFI SALZBURG BildungsGmbH
5020 Salzburg, Schillerstraße 30
T: 0662/88 30 81, F: 0662/88 32 32

REGIONALSTELLE BFI PONGAU
5600 St. Johann, Kasernenstraße 21
T: 06412/53 92, F: 06412/53 92-21

REGIONALSTELLE BFI PINZGAU
5700 Zell am See, Ebenbergstraße 1
T: 06542/743 26, F: 06542/743 26-20

www.bfi-sbg.at

Schmerz lass nach

Symposium anlässlich des 25+1jährigen Bestehens der IGSL Hospizbewegung

18.10. und 19.10.2013

IGSL Symposium 2013

Kurhausfestsaal Otto Wagner Spital

Internationale Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand e.V.

Tel und Fax: 01 - 969 11 66
E-Mail: info@igsl-hospizbewegung.at
Homepage: www.igsl-hospizbewegung.at

SeneCura_Forum 2013

Die Sorgen der Alten

Donnerstag, 24. Oktober 2013
10.00 – 16.00 Uhr
Hofburg Vienna – Dachfoyer

Fachvorträge aus Wissenschaft und Praxis moderiert von Barbara Stöckl

Prof. Dipl. Ing. Ernst Gehmacher
Publizist und Sozialwissenschaftler

Karl Merkatz
Schauspieler

Dr.in Sigrid Pilz
Wiener Pflege-, Patientinnen- und Patientenanwältin

u.a.

Tagungsbeitrag:
€ 50,- inkl. 20% MwSt. pro Person
(beinhaltet Vorträge, Tagungsunterlagen, Mittagessen und Kaffeejausen)

Anmeldung:
SeneCura Kliniken- und HeimebetriebsgesmbH
Elisabeth Rohringer
T: +43 (0)1 585 61 59-11
E: office@senecura.at

Näher am Menschen
SeneCura
Kliniken und Heime

www.senecura.at

g-plus

g-plus – Zentrum im internationalen Gesundheitswesen
Dept. für Pflegewissenschaft - Universität Witten/Herdecke – www.g-plus.org

Symposium:
Älter, bunter, mehr - Herausforderungen für die Altenpflege

Zeit: 15. November 2013
Ort: Universität Witten/Herdecke, Alfred-Herrhausen-Straße 50, 58448 Witten
Teilnahme: kostenlos, Anmeldung erforderlich

„Älter, bunter, mehr" – die alternde Gesellschaft stellt Fachkräfte in der Altenpflege und Führungskräfte von Einrichtungen der Gesundheitsversorgung vor Herausforderungen. Mit dem durchschnittlich höheren Lebensalter wird sich auch das Spektrum der Krankheiten verändern. Zudem wird die Gruppe der Pflegebedürftigen immer heterogener – sowohl hinsichtlich veränderter Versorgungsbedürfnisse als auch im Hinblick auf kulturelle und biografische Unterschiede.

Wie können, wie müssen sich Einrichtungen und ihre MitarbeiterInnen darauf einstellen? Welche Weichen für die Altenpflege der Zukunft können und müssen schon heute gestellt werden und wo gibt es besonders dringenden Handlungsbedarf?

Diese und andere Fragen stehen im Zentrum des multidisziplinären Symposiums - mit dem Fokus auf die gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen der Unterstützung und gesundheitlichen Versorgung sollen Strategien und Wege für die Altenpflege der Zukunft aufgezeigt und bereits vorhandenes, aktuelles Fachwissen vorgestellt werden.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des „Internationalen Hospitationsprogramms Pflege und Gesundheit" statt, gefördert von der Robert Bosch Stiftung.
Für die Teilnahme an der Veranstaltung werden 6 Fortbildungspunkte für die freiwillige Registrierung beruflich Pflegender vergeben.

Anmeldung: bis 04. November 2013

Programm-Download und Online-Anmeldung:

Online-Veranstaltungskalender im LAZARUS PflegeNetzWerk unter:
www.lazarus.at >> Veranstaltungskalender

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

Kostenfreie Anzeige unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk
www.lazarus.at

Self Service: Im Online-Veranstaltungskalender können Sie Ihre Kongresstermine selbst eintragen !

PFLEGE DAHEIM

ZENTRUM FÜR TRADITIONELLE
CHINESISCHE MEDIZIN

... die sanfte Ergänzung zur
klassisch-westlichen Schulmedizin.

Vorträge im Zentrum
für Traditionelle Chinesische Medizin

Innsbrucker Bundesstraße 35
Seminarraum Medicent, Haus B / 1. Stock
5020 Salzburg
Tel.: 0662 / 90 10 - 36 00
info@tcm-salzburg.at
www.tcm-salzburg.at

Symposium im Rückblick:

Pflege zur Zeit des Nationalsozialismus

Am Samstag den 5.Oktober lud das Hartmannspital Wien Pflegefachkräfte zum Thema „Pflege in der NS-Zeit“ in den Franziskussaal ein. Unterstützt vom Pflege-NetzWerk LAZARUS, dem KH St. Elisabeth, dem österreichischen Berufsverband der Gesundheits und Krankenpflege (ÖGKV), der Gewerkschaft für Gemeinde-bedienstete und dem Verein Pflege Professionell, konnten namhafte Vortragende gewonnen werden. Schnell füllte sich der Saal mit interessierten Gästen, um gemeinsam über die angekündigten Themen zu diskutieren.

v.l.n.r.: DGKP Mag. Dr. Gerhard Fürstler, DGKP Markus Golla, Generaloberin Sr. MMag. Hilda Daurer, Prof. Mag. Waltraud Häupl, Pflegewirtin (FH) Anja Peters und Univ. Prof.(em.) Dr. Elisabeth Seidl

Nach einleitenden Worten startete das Symposium mit meinem Referat „Starke Ordens-frauen in der Pflege während der Kriegszeit“ und widmete sich dem Orden der Franziskanerinnen, der in der Regimezeit in mehreren Krankenhäusern Österreichs arbeitete und als konfessioneller Orden der damaligen Regierung stets ein Dorn im Auge war. Durch die Wiedergabe von narrativen Interviews mit ZeitzeugInnen und der Ein-schau der Ordenschroniken stimmte man hier auf den bevorstehenden Tag ein.

Mag. Dr. Fürstler präsentierte anschließend die „Akte Anna Katschenka“. Durch die Öffnung der Polizeiakte der Mittäterin des „Spiegelgrundes“ konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden. So war zB. die bisher angenommene Jahres-zahl des Todestages um 14 Jahre später (1980 !) als bisher publiziert. Dies führte zur Frage, warum Österreich in der Nachkriegszeit die mehrfach Verur-teilte auf freien Fuß setzte und diese in Seelenruhe ihre nachgezahlte Pension genießen konnte? Dr. Fürstler präsentierte die komplette Lebensgeschichte der diplomierten Krankenschwester, die sich in den Gesichtern der Gäste mit Fassungslosigkeit und Betroffenheit widerspiegelte…

Univ. Prof. Dr. Elisabeth Seidl widmete sich dem Thema „Rudofinerinnen in der NS-Zeit“. Hierbei wurde die Situation der damaligen Zeit, die unterschiedlichen Verbände und die Änderungen in der Führung des Hauses hervorgehoben. Die Wiedergabe von Aussagen der damaligen Pflegefachkräfte zeigte auf, dass viele der damaligen Rudolfinerinnen gegen das NS-System waren und dies auch teilweise boykottierten.

„**Die ermordeten Kinder vom Spiegelgrund**“, vorgetragen von Frau Prof. Dr. Waltraud Häupl, zeigte den BesucherInnen nicht nur die Fotografien deren Gesichter, sondern auch die Mittäterschaft der Pflege offen und unverblümt auf. Die hier vorgeführten Pflegedokumentationen der NS-Zeit weisen ganz klar darauf hin, dass eine aktive Beteiligung von Seiten des Pflegeberufes in Österreich einfach nicht von der Hand zu weisen ist.

Generaloberin Sr. MMag. Hilda Daurer stellte die Lebensgeschichte der „seligen Sr. M. Restitua“ vor, die sie später auch in der Nacht der Museen mehrfach präsentierte. Hierbei wurden nicht nur die bekannten Fakten der Biografie wiedergegeben. Die zusätzlichen Alltagsgeschichten rundeten den gesamten Vortrag zu einem schönen Bild ab, die in den späteren abendlichen Führungen wesentlich ausführlicher behandelt werden konnten. Während des Vortrages kam auch die Widerstandskämpferin und KZ-Überlebende Fr. Käthe Sasso zu Wort.

Zu guter Letzt widmete sich das Symposium den „Hebammen und Krankenschwestern 1933 – 2013“. Die aus Deutschland angereiste Referentin Fr. Pflegewirtin(FH) DGKS Anja Peters beleuchtete mehrere Lebensgeschichten diverser Hebammen und Krankenschwestern, die den meisten bisher noch unbekannt waren, da sie in der Literatur bisher wenig aufgezeigt wurden. Die sehr professionelle Vortragsweise von Fr. Peters beendete diesen kompletten Symposiumsnachmittag optimal, der sofort in die nächste Veranstaltung (Die „Nacht der Museen 2013“) überging.

Während den Pausen wurde angeregt diskutiert, besprochen und Meinungen ausgetauscht. Ein Büchertisch des Mabuse und Böhlau Verlags bot eine Auswahl an themenspezifischer Literatur an.

Das Resümee der Gastgeber, des Veranstalterteams, der Vortragenden und der Gäste war eindeutig: Das Thema „Pflege und Nationalsozialismus“ muss noch viel mehr behandelt und aufgezeigt werden. Der Verein Pflege Professionell begann noch am selben Wochenende mit der Planung des **Symposiums „Pflege zur Zeit des Nationalsozialismus“ 2014**.

DGKP Markus Golla – Ass. Pflegedirektion Hartmannspital, Student der Pflegewissenschaft an der UMIT WIEN, Leiter des LAZARUS Pflege TV & Pflege Professionell

Johanniter – Wien:

15 Jahre Pflege-Notdienst

1998 war nicht nur das Jahr der Gründung der Suchmaschine „Google“ sowie des LAZARUS PflegeNetzWerks – in Wien feierte das Team der Johanniter kürzlich mit zahlreichen Gästen das 15. Gründungsjahr. LAZARUS gratuliert herzlich !

„Als wir 1998 erstmalig unseren Dienst anboten, waren wir ins-gesamt fünf DGKS/P und nur in der Nacht im Einsatz. Heute sind wir 11 Perso-nen, rund um die Uhr erreichbar und rücken im Durchschnitt 6 Mal pro Tag aus. In den letzten 15 Jahren haben wir 27.000 Einsätze absolviert", resümiert PDL Anneliese Gottwald, die Gründerin des Akutpflegedienstes (vorne Bildmitte).

Der Pflegenotdienst der Johanniter…

startete als „Akutpflegedienst“ im Jahr 1998 und füllte eine Lücke in der Versorgung von Patient/innen, die frühzeitig aus dem Spital entlassen wurden und noch keine langfristige Pflege organisieren konnten oder in den Abend- und Nachtstunden und zum Wochenende akut professionelle Pflege im häuslichen Bereich benötigen. Heute stellt der vom Fonds Soziales Wien und durch Spenden finanzierte Pflegenotdienst einen unverzichtbaren Beitrag zur mobilen Pflegeversorgung in Wien dar. Er ist für die Betroffenen (rund 1.200 pro Jahr) kostenlos.

Nähere Infos unter: www.johanniter.at

Pflegende Jugendliche ausgezeichnet:

Österreichischer Pflege- und Betreuungspreis

„Es geht hier nicht um die normale Mithilfe im Haushalt. Es geht um Kinder und Jugendliche, die tagtäglich mehrere Stunden Mutter, Vater oder Großeltern pflegen“, betonte Bundesgeschäftsführer Erich Fenninger (Volkshilfe Österreich) bei der Preisverleihung Ende September im Sozialministerium in Wien.

Die Auszeichnung rückt seit 2006 das Engagement pflegender Angehöriger und ehrenamtlicher HelferInnen in den Mittelpunkt. Neu ist 2013 ein Sonderpreis für pflegende Jugendliche. Sektionschefin Edeltraud Glettler (BMASK) und Birgit Meinhard-Schiebel, Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger, hielten die Laudatio. Auch Sozialminister Rudolf Hundstorfer schickte Dankesworte an die PreisträgerInnen: „Wir brauchen Sie – auf Ihre Arbeit baut das Fundament des guten österreichischen Pflegesystems auf."

Die PreisträgerInnen der Kategorie „Pflegende Angehörige“:
1. Platz: Ghiselaine Jedloutschnig ist Mutter von vier Kindern. Zwei ihrer Kinder leben mit einer schweren Behinderung. Die alleinstehende Mutter kümmert sich nicht nur liebevoll um ihre Kinder, sondern steht auch voll im Berufsleben.
2. Platz: Susanne Fritsch pflegt seit 2009 ihren Lebensgefährten Gerald, der nach einem Schlaganfall rund um die Uhr Pflege und Betreuung benötigt.
Platz 3: Edeltraud Hartinger betreut seit 2009 ihren Lebensgefährten, der an Demenz erkrankt ist und ständige Betreuung benötigt.

Die PreisträgerInnen der Kategorie„Pflegende Jugendliche“:
Anna-Maria und Alfred Mayr pflegen ihre Schwester Theresa, die 1993 geboren wurde und am Rett-Syndrom leidet. Durch ihr Engagement sind sie eine große Stütze für die ganze Familie.
Larissa Pfund ist 19 Jahre alt und pflegt ihren Vater, der an MS erkrankt ist. Die Schülerin kümmert sich selbstständig um Haushalt und die Pflege des Vaters.
Konstantin Prager pflegt seine Mutter, die seit 2008 querschnittsgelähmt ist. Er unterstützt sie im Alltag und übernimmt auch pflegerische Tätigkeiten.

Nähere Infos und weitere Fotos unter: www.volkshilfe.at

Einladung

Förderverein
SONNENMOND
Kinderhospiz

www.die kreatur.at

... und plötzlich steht alles still und es ist nichts mehr wie es war! Wir laden Sie herzlich zum österreichweit 3. Informationstag rund um Familien mit schwerkranken Kindern ein.

3. Palliativ- und Hospiztag für Kinder und Jugendliche

Donnerstag, 17.10.2013, 17:00, BKS Bank Festsaal,
St. Veiter Ring 43, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

Thema: Hospiz macht Schule Eintritt frei!

Programm

- Moderation Marion Hasse
- Begrüßung durch die Schirmherrin Dir. Mag. Dr. Herta Stockbauer
- 1. Expertenvortrag von **Monika Benigni**
  Initiatorin „Hospiz macht Schule", Hospizverein STMK)
- 2. Expertenvortrag von **Silvia Langthaler**
  Psychotherapeutin, „Der Rote Anker", CS Hospiz Rennweg)
- Vernetzen bei kleinen Köstlichkeiten

Förderverein SONNENMOND Kinderhospiz
Kumpfgasse 23, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
+43 – 699 – 166 777 15, s.gruenberger@ktn.moki.at
www.sonnenmond.at

Gemeinnütziger Verein, ZVR ZI.: 174985557
SPENDENKONTO: BKS Bank
BLZ 17000, KtoNr.: 100-133385

Schon bald Normalität (auch) für ALLE beruflich Pflegenden:
„Für diese Fachveranstaltung werden
6 Fortbildungspunkte für die Verlängerung
Ihrer gesetzlichen Registrierung vergeben..."

LAZARUS

(... sobald das politische Hickhack und der Gesetzespfusch rund um eine **unabhängige Registrierungsstelle für alle** nichtärztlichen Gesundheitsberufe auch in Österreich endlich mit europäischem Weitblick und vereinter konstruktiver Anstrengung gelöst ist...)

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.
Online seit 2005.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" -
sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits **57** Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Ur leiwand

Tages-aktuell informiert ?

Ein „Gefällt mir“ genügt:

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 14. Oktober 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt